

## Zur Herkunft des Erzbischofs Johannes von Weeze

In den Biographien des Erzbischofs von Lund und Bischofs von Konstanz, Johannes von Weeze, wird in der Regel die Stadt Weeze im Kreis Kleve als dessen Heimat angegeben<sup>1</sup>.

Das ist vielleicht aufgrund des Namens geschehen, der eine solche Annahme nahelegen kann. Es gibt aber einiges, was gegen diese Annahme spricht. So führt van Roey<sup>2</sup> Teschenmacher und Weezes letzten Sekretär, Andreas Masius, als Zeugen für eine andere Stadt ins Feld.

Teschenmacher<sup>3</sup> sagt, die Stadt Zevenaar im Herzogtum Kleve habe Johannes von Weeze hervorgebracht und Sleidanus und andere bezeichneten den Bischof zu Unrecht als Wesalius. Masius sagt in einem Nachruf auf seinen Herrn: »quem tulerat laeta Sicambria Weza stirpe satum (...den Sicambrien froh hervorgebracht hatte ... aus dem Stamme Weeze)«<sup>4</sup>. Das lateinische Wort *stirps* meint eher die Familie (den Stamm im engeren Sinne) als den Heimatort. Der Landesname Sicambria gibt wenig her, weil die Grenzen des Volkes der Sugambri sich im Laufe der Zeiten geändert haben. Diese wohnten ursprünglich rechtsrheinisch, Teile von ihnen wurden unter Tiberius auf die linke Rheinseite umgesiedelt<sup>5</sup>. Mit dem Namen Sicambria wird auch von Teschenmacher<sup>6</sup> das Gebiet umschrieben, das heute als Niederrhein bezeichnet wird.

Die Tatsache, daß Johannes von Weeze aus Zevenaar stammt, wird noch durch andere Dinge untermauert. So schreibt Masius in seinem Nachruf: »formarat teneros(que) / Agrippina Colonia / ... annos (dessen Jugendjahre Colonia Agrippina geformt hatte)«<sup>7</sup>. Diese Aussage weist darauf hin, daß Johann von Weeze in Köln studiert hat. In der Kölner Matrikel findet sich im 480. Rektorat (d.h. im Jahre 1508) unter der Nummer 65 Johann Wees de Seveener, Traiectensis dioecesis (aus der Diözese Utrecht). Er ist als Student in der Juristenfakultät eingeschrieben<sup>8</sup>.

1 Zuletzt Rudolf REINHARDT, Johannes von Weeze, kaiserlicher Generalorator, Erzbischof von Lund, Bischof von Roskilde und Konstanz in: RJKG 3, 1984, 101 ff.

2 Albert VAN ROEY, Masius en Zevenaar, Bijdragen tot de Geschiedenis van Lennik, Lennik 1986, 8.

3 TESCHENMACHER, Vitae et elogia virorum, qui familiae nobilitate doctrina atque virtute imprimis officii dignitate et publicatis ingenii monumentis ... per Cliviae, Juliae, Montium, Marcae et Ravensburgiae provincias unitas floruerunt, p. 535 und 543 (neu 55 und 60) – Angabe nach van Roey.

4 Von diesem Nachruf gibt es zwei Varianten. Die eine findet sich bei Gasp. BRUSCHIUS, Chronologia Monasteriorum Germaniae illustrium (Sulzbach 1682), die andere in einem Brief von Masius an Vlatten und Harst (Staatsarchiv Düsseldorf, Jülich-Berg, Geistliche Sachen II 264). Das Zitat findet sich in den Zeilen 9/10.

5 Vgl. den Artikel Sugambri in: der KLEINE PAULI. Lexikon der Antike, Bd. 5, 415.

6 TESCHENMACHER, Annalium pars prima de vetere Clivia, Julia etc. 10 ff.

7 Zeilen 11–14 des Nachrufes (vgl. Anm. 4).

8 KEUSSEN, Die Matrikel der Universität Köln, Bd. 2, Bonn 1919, 34.

Auch in dem päpstlichen Schreiben vom 31. Mai 1518, durch das Johann von Weeze zusammen mit Idzardus Gravius nach Norden geschickt wird, wird er als Clericus Traiectensis bezeichnet<sup>9</sup>. Die Stadt Weeze hat nicht zur Diözese Utrecht gehört.

Wenn man sich mit der Herkunft des Bischofs beschäftigt, fragt man nicht nur nach dem Heimatort, sondern auch nach der Familie. Hier stellt sich zunächst die Frage nach dem Namen. Die Matrikel der Universität Köln führt den Bischof unter dem Namen Wees. In ihren Listen der Kanoniker von St. Martini Emmerich nennen ihn Wassenberg Johannes de Wees<sup>10</sup> und Dederich Johan van Wees<sup>11</sup>. In den Protokollen des Mainzer Domkapitels<sup>12</sup> tritt am 16. Oktober 1518 und am 5. November 1519 ein Johann Wese als Kollektor der päpstlichen Kammer und als Notar auf. Im Verzeichnis der Xantener Kanoniker wird er geführt als Joannes de Weysa, Archiepiscopus Leodinensis<sup>13</sup>. Auch in Amrheins Personalkatalog des Aschaffener Kollegiatstiftes findet sich der Name Johannes Weiss<sup>14</sup>. Es ist daher gut möglich, daß die Familie des Bischofs den Namen Wees geführt hat. Leider finden sich weder im Archiv der Stadt Zevenaer noch im Handbuch über den Adel im Gebiet der Veluwe konkrete Hinweise auf den Bischof<sup>15</sup>, so daß es sinnvoll erscheint, ihn weiterhin mit dem Namen zu bezeichnen, unter dem er in den Geschichtsbüchern geführt wird, nämlich mit Johannes von Weeze.

Es sollte aber auch deutlich geworden sein, daß aufgrund dieses Namens nicht auf den Geburtsort des Erzbischofs von Lund geschlossen werden kann.

9 KRARUP/LINDBAÆK (Hg.), *Acta Pontificum Danica, Pavelige Aktstykker vedrørende Danmark*, Bd. 6, København 1915, Nr. 4662.

10 Everhard WASSENBERG, *Embrica, Kleve 1667* (Reprint 1986) 80.

11 Andreas DEDERICH, *Annalen der Stadt Emmerich*, Düsseldorf 1971, 118.

12 Fritz HERRMANN (Hg.), *Protokolle des Mainzer Domkapitels*, Bd. 3 (1514–1545), Darmstadt 1974. – Hier ist anzumerken, daß der Kollektor in der zweiten Notiz als Clericus Bremensis dioecesis bezeichnet wird.

13 Aufstellung des Xantener Kanonikus Pels (Sign. H 19, Stifts- und Pfarrarchiv Xanten).

14 August AMRHEIN, *Die Prälaten und Canoniker des ehemaligen Collegiatstiftes St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg* in: *Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg* 26, 1882, 195.

15 D'Aibling van GIESSENBERG, *De ridderschaap van de Veluwe, 's Gravenhage* 1859.